



Im November in der Zentrale von Greenpeace: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studienkurs von 2025/2026.

Der Studienkurs auf Stippvisite in Berlin

Junglandwirte Von Niedersachsen in die Hauptstadt: Hier berichtet Studienkurs-Teilnehmerin Nele Elisabeth Brockmann über ein Treffen mit der Stiftung 20. Juli 1944, den Austausch mit DDR-Flüchtling Maaß und die „Wir haben es satt“-Demo.

Wir, der 22. Studienkurs Niedersachsen, machten uns unter der Leitung von Berndt Tietjen auf den Weg zur Grünen Woche nach Berlin. Viele Persönlichkeiten, die aus diesem Anlass ebenfalls angereist waren, verhiessen spannende Begegnungen mit unserem Kurs abseits der Messe.

Ein Treffen, das uns unter die Haut ging, war der Austausch mit Dr. Axel Smend, Ehrenvorsitzender der Stiftung 20. Juli 1944. Es ging unter anderem um die Frage, warum Widerstand eigentlich immer zu spät kommt – das Thema ist aktueller denn je. Smends Vater gehörte zu den Mitverschwörern um Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die am 20. Juli 1944 das gescheiter-

te Attentat auf Hitler wagten. Ein Spezialkommando von 600 Männern folterte unzählige Menschen aus dem Umfeld des Widerstandskämpfers, um weitere Namen zu erfahren. Smend erzählte, wie es den Angehörigen der Mitverschwörer erging, die aus Sicherheitsgründen nicht von den Attentatsplänen gewusst hatten. Die Ehefrauen waren plötzlich Witwen, nachdem ihre Männer hingerichtet worden waren. Von einem Tag auf den anderen waren sie und ihre Kinder ganz auf sich allein gestellt. Engste Freunde und Bekannte wandten sich ab – aus Angst, ihnen würde Mitwisserschaft unterstellt. Die Stiftung 20. Juli 1944 wurde 1949 gegründet, um den hinterbliebenen Familien wieder

ein Leben zu ermöglichen. Zuvor wurden sie zum Beispiel in Zeitungen bloßgestellt. Smend erinnert sich dankbar, wie er und 65 weitere Kinder zur Erholung drei Monate lang in die Schweiz durften, und wie Care-Pakete aus England und den USA kamen.

Mit dem Schlauchboot

Eine weitere, spannende Persönlichkeit, die wir trafen, war Hans Christian Maaß. Er floh 1972 mit einem Schlauchboot aus der damaligen DDR. Es war jedoch ein DDR-Frachter, der ihn in internationalen Gewässern aufblas. Und somit landete Maaß im Gefängnis, wurde später aber von der BRD freigekauft. Gemeinsam mit Thomas de Mazière war er

später Berater der DDR-Übergangsregierung. Im Auftrag von Lothar de Mazière stellte er eine stellvertretende Regierungssprecherin ein: Angela Merkel. Maaß machte später im politischen Bonn Karriere. Folgende Sätze von ihm beeindruckten uns besonders: „Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern, was du für dein Land tun kannst“ (Zitat von US-Präsident John F. Kennedy bei seiner Antrittsrede 1961) und „Wer nicht weiß, dass 5 eine gerade Zahl ist, der sollte nicht in die Politik gehen.“

Interessant war für uns zudem die Besichtigung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit Pfarrerinnen Dr. Sarah-Magdalena Kingreen. Später nahmen wir dort am IGW-Gottesdienst teil. Kursteilnehmerin Ida Asche-Baumgarten durfte sogar mitwirken. Ferner besuchten wir den Deutschen Raiffeisenverband am Pariser Platz und tauschten uns mit



Foto: Studienkurs Junglandwirte

Sichtweisen mitbekommen: Am Brandenburger Tor fand die „Wir haben es satt“-Demo statt.

Jan Heinecke, Vorstandsmitglied der AGRAVIS-Raiffeisen AG, aus. Es gab viel Input zum Thema Mercosur-Abkommen. Geschäftsführung und Mitarbeiterführung waren weitere Themen, die Heinecke spielerisch erklärte. Es sei wichtig, Mitarbeitende einzubinden, sie mitreden und mitentscheiden zu lassen, um das WIR-Gefühl zu stärken. Erwartungen müssten ausgesprochen werden, damit es keine Missverständnisse gebe.

Als etwas anderem Programmpunkt haben wir an der Demo „Wir haben es satt“ teilgenommen. Im Nachgang diskutierten wir mit Vertretern der Kampagnen-Leitung der Demo („Meine Landwirtschaft“), der Zeitung TAZ und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). Für mich war es interessant die wechselseitigen Berührungspunkte wahrzunehmen, obwohl wir dieselben Werte vertreten und grundsätzlich ähnliche Vorstellungen haben. Ein Teilnehmer trug ein etwas provokantes T-Shirt mit der

Aufschrift: ‚Essen ist politisch, stoppt die Agrarindustrie‘. Daraufhin kam die Diskussion auf, was mit dem Begriff Agrarindustrie überhaupt gemeint ist. Gehören landwirtschaftliche Betriebe dazu oder nicht? Ist die Lebensmittelbranche gemeint? Die Meinungen gingen weit auseinander und schon waren wir mitten in einem intensiven Austausch. Wir diskutierten auch über das Höfesterben und ob es denn immer „wachse oder weiche“ sein muss. Wir haben unsere Lage aus Unternehmenssicht geschildert und ich (grüne Schuhe auf dem Foto) stellte klar, dass einige Tierhalter aufgrund der gesetzlich geforderten Umbaumaßnahmen in der Sauenhaltung ihre Betriebe aufgeben und manche die Hofnachfolge gar nicht erst antreten. Uns fehlt Planungssicherheit, und wir können nicht alle Kartoffelbauern werden. Ähnlich sieht es bei den wegfallenden Biogasanlagen aus. Hier geht eine ganze Wertschöpfungskette verloren. Kursteilnehmer Henner Drögemüller erläuterte,

warum ihm neben wirtschaftlichen Aspekten eine gewisse Betriebsgröße wichtig sei. Nur dann könne er ein oder zwei Mitarbeiter beschäftigen und auch einmal Urlaub machen. Tatsächlich war dieser Austausch für alle Beteiligten sehr Augenöffnend und lässt uns zukünftig anders miteinander umgehen.

Bayern, Oesede, Brüssel

In Berlin nahmen wir außerdem am „Treffen der langen Kurse“ mit dem TOP Kurs der Andreas Hermes Akademie, dem Herrschinger und dem Grainauer Grundkurs, dem Winterkurs Oesede und dem „Land auf Kurs“ aus Nordrhein-Westfalen teil. Als nächstes werden wir den Kursen in Bayern einen Besuch abstatten. Das letzte Modul wird im März ein Besuch in Oesede und eine Exkursion nach Brüssel sein. Die Berlinwoche endete mit dem Niedersachsenabend. Es war eine spannende Zeit!

Nele Elisabeth Brockmann

Was ist der Studienkurs?

Der Studienkurs wurde von den Junglandwirten Niedersachsens ins Leben gerufen. Junglandwirte Niedersachsens ist der Dachverband der 22 regionalen Arbeitskreise Junger Landwirte in Niedersachsen, in dem rund 2.500 junge Landwirtinnen und Landwirte aktiv sind. Mit dem Studienkurs sollen Junglandwirtinnen und Junglandwirte im Ehrenamt gefördert werden. Persönliche Entwicklung wie der Erwerb von Führungs-, Sozial- und Fachkompetenz für ehrenamtliches Engagement sind seine Ziele. Er richtet sich an Junglandwirtinnen und Junglandwirte aus Niedersachsen zwischen 22 und 40 Jahren, die Interesse an ehrenamtlichem Engagement haben. Die Junglandwirtinnen und Junglandwirte treffen sich während des Studienkurses von ungefähr September bis März an verschiedenen Orten, immer für ein paar Tage. Dann stehen Trainings, Austausch, Horizont erweitern, Netzwerke knüpfen usw. auf dem Programm. Der Studienkursleiter ist Berndt Tietjen, Geschäftsführer der Akademie Junglandwirte Niedersachsens. Die Kosten für den Studienkurs betragen 5.700 € (brutto) inkl. Übernachtung und ein Großteil der Verpflegung. Durch Fördermöglichkeiten kann der Eigenanteil auf rund 3.000 € für fast alle Teilnehmenden reduziert werden. Alle Infos und das Bewerbungsformular für den Kurs 2026/2027 gibt es unter: www.junglandwirte-niedersachsen.de/studienkurs/ **may**